

Prof. Dr. G. Jägers Monatsblatt.

Zeitschrift
für Gesundheitspflege und Lebenslehre.

Elfter Jahrgang.

Erscheint in 12 Nummern zum Jahrespreis von drei Mark pränumerando im deutsch-österreichischen Postverein; im Weltpostverein drei Mark 25 Pf. Die einzelne Nummer kostet 40 Pfennig. — Inserate: die durchlaufende Zeitzeile oder deren Raum 25 Pfennig. — Bestellungen nehmen entgegen: sämtliche Buchhandlungen, ferner alle Postanstalten in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz, sowie die Verlagsbuchhandlung von W. Kohlhammer in Stuttgart.

Stuttgart.

N^o. 7.

Juli 1892.

Inhalt: Ein Zeugnis für die Wolle. — Wieder ein Rechtsstreit. — „Unredliche Konkurrenz.“ — Kleinere Mitteilungen: Der Normalhut. Leinentrifot. Birchow über „Scholastik“. Zum Kapitel „Wetterglück“. Isopathie. Selbstarznei. — Eingelaufene Schriften. — Warnungstafel. — Urtheile über „Gleich und Aehnlich“. — Anzeigen.

Ein Zeugnis für die Wolle.

Ein günstiges Zeugnis für die Wolle legte Dr. Pope, ein englischer Arzt, in einem hübschen Vortrag in einer wissenschaftlichen Gesellschaft ab. Die Zeitung „The Journal“ (Grantham, 28. Nov. 1891) berichtet darüber etwa in folgender Weise:

Bei der Versammlung der Wissenschaftlichen Gesellschaft von Grantham (Stadt in der englischen Grafschaft Lincoln) hielt Dr. Pope einen Vortrag über Kleidung. Er sagte, daß man diesen Gegenstand unter verschiedenen Gesichtspunkten betrachten könne, geschichtlich, künstlerisch, wissenschaftlich, daß er sich aber dahin beschränken wolle, die physiologische Seite der Frage zu behandeln. Er ging dabei wie gewöhnlich aus vom Wärmehaushalt im Körper, verbreitete sich über die Wärmeabgabe durch die Haut, unsichtbare und sichtbare Hautausdünstung, Hautpflege, über die Schwankungen in Wärme und Feuchtigkeit der Luft. Alles zusammengenommen müsse für die Kleidung ein Stoff gefordert werden, der die Wärme schlecht leite, freie Ausdünstung gestatte und die Feuchtigkeit der (sichtbaren und unsichtbaren) Ausdünstung nicht zurückhalte; übrigens kommen daneben auch Alter, Gewohnheit, Beschäftigung, Klima bei der Wahl des Stoffes in Betracht. Als Stoffe für unsere Kleidung seien in Rechnung zu nehmen: Leinwand, Baumwolle, Seide, Wolle. Der Redner bezeichnete Leinwand als ungeeignet, da sie die Wärme zu gut leite und die Feuchtigkeit zurückhalte, und Baumwolle als nur wenig besser. Seide sei in beiderlei Hinsicht besser, aber namentlich zu teuer, auch sonst nur beschränkt verwendbar. Die Wolle endlich sei ein schlechter Wärmeleiter, sie sauge die Feuchtigkeit rasch auf, gebe sie leicht wieder ab und lasse die Haut trocken. Diese ihre Vorzüge ermöglichen auch, daß Kleider aus Wolle viel leichter sein können, als z. B. solche aus Baumwolle. Einzelne Personen allerdings können die Wolle als die Haut zu stark reizend nicht ertragen. (Dr. Pope erklärt dies aus